

Berufsportrait Augenoptiker\*

## Fachleute für gutes Sehen in jeder Lebenslage

*Gut zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung sind fehlsichtig, bedingt vor allem durch Veranlagung bzw. zu langen oder zu kurzen Augäpfeln oder durch altersbedingte Weitsichtigkeit. Die meisten Fehlsichtigkeiten lassen sich korrigieren: Die Augenoptik sorgt von der Korrektionsbestimmung bis zur Sehhilfe (Brille oder Kontaktlinsen) dafür, dass fast niemand auf ein gutes Sehvermögen verzichten muss.*

*Schweizer Augenoptiker gehören zu den best ausgebildeten der Welt. Die höhere Berufsausbildung erfolgt an der Fachhochschule: Wer morgen zur Spitze des Berufs gehören will, besucht während oder anschliessend an die berufliche Grundbildung die Berufsmaturitätsschule.*

*\* Hinweis: Aus Gründen der sprachlichen Einfachheit wird nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind immer sowohl Frauen als Männer gemeint.*



Ob mit Brillen oder Kontaktlinsen: Augenoptiker sorgen für ein gutes Sehen und Aussehen.

### Übersicht

- Beruf im Wandel
- Augenoptiker
- Optometrist FH

### Siehe auch

- Ausbildung
- Weiterbildung
- Berufswege im Wandel



Gestern wie heute: Individuelle Lösungen für optimales Sehen.

## Beruf im Wandel

Es begann mit den Schriftgelehrten, deren Weisheit mit dem Alter ebenso wuchs, wie sich ihr Sehvermögen verminderte – bedingt durch die natürliche Alterssichtigkeit (Presbyopie). Abhilfe boten bis ins Mittelalter nur **Vorlese-Sklaven** oder der **Lese-stein**, eine Lupe aus geschliffenem, klarem Halbedelstein. Häufig kam dafür der Halbedelstein Beryll zum Einsatz, woraus sich die Bezeichnung Brille entwickelt haben soll. Um das Jahr 1300 kamen die ersten **Glaslinsen** und **binokuläre Sehhilfen** auf. Die Optik war damals ein Experimentalbereich: Der "Ur-Optiker" war Wissenschaftler, Techniker und Unternehmer in einem, gemischt mit manuellem Geschick und einer Prise Alchemie. Er stellte nicht nur **Sehhilfen** her, sondern auch optische und physikalische Instrumente wie Fernrohre, Thermometer und Barometer. Auch heute verlangt der Augenoptikerberuf ein breites **Wissen** in Mathematik, Geometrie und Physik sowie handwerkliches und kaufmännisches **Können** und nicht zuletzt auch Sinn für Mode und **Ästhetik**.



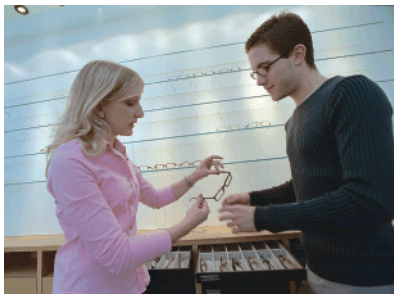
**Individuelle Sehanforderungen und –bedürfnisse:** Während im technischen Bereich der **Brillen-Herstellung** hochentwickelte Technologien und EDV die Arbeit erleichtern, wachsen auf der anderen Seite



Sehen am Arbeitsplatz: Situations-Simulation beim Augenoptiker.

die Anforderungen bei der **Beratung** und **individuellen Anpassung** von Sehhilfen. Eine Gleitsichtbrille mit verschiedenen Schärfebereichen z.B., verlangt vom anpassenden Augenoptiker die sorgfältige Analyse von Körperhaltung, Bewegungen und Tätigkeiten des Trägers sowie ein gutes Einfühlungsvermögen, um die Kunden durch die Eingewöhnungsphase zu führen. **Hohe Anforderungen** stellen auch Arbeits- und Sportbrillen sowie natürlich die **Anpassung von Kontaktlinsen**. Individuelle Lösungen, die alle relevanten Faktoren berücksichtigen, ermöglichen optimales Sehen für fast jedermann in jeder Lebenslage.

## „Augenoptiker“ mit eidg. Fähigkeitsausweis: Fachleute für Sehhilfen



Beratung bezüglich Stil, Mode, Brillengläser und gutes Sehen.

Augenoptiker mit 4jähriger beruflicher Grundbildung (Abschluss: Eidg. Fähigkeitsausweis, Berufstitel: Augenoptiker) sind Fachleute für die **Beratung und individuelle Anpassung von Korrektions- und anderen Brillen** sowie auch für deren Herstellung und Instandhaltung. Sie informieren ihre Kunden über die optischen Möglichkeiten für ihre individuellen Sehanforderungen in den Bereichen Arbeit, Sport und Freizeit sowie über den Schutz der Augen. Sie helfen bei der Wahl der zu Typ und Gesichtsform passenden **Brillenfassungen** und erläutern die Wirkungsweise der geeigneten **Brillengläser** und deren **Veredelungen**. In der **Werkstatt** berechnen und messen sie die optischen Werte, schleifen mit modernsten Maschinen (bei Spezialanfertigungen teilweise auch noch von Hand) Brillengläser in die Fassungen ein und führen Reparaturen durch. Schliesslich passen sie die fertige Brille individuell Gesicht und Kopf ihres Kunden an und sorgen dafür, dass sie anatomisch perfekt sitzt. Voraussetzung für die Ausbildung zum Augenoptiker ist ein breit gefächertes Interesse. Gefordert werden gute **Kenntnisse in Mathematik, Geometrie und Physik**, handwerkliches Geschick, Kontaktfreudigkeit und Einfühlsamkeit, Sinn für Formen und Farben sowie modisches Flair.



Handwerkliches Geschick: Nicht an erster Stelle, aber immer gefragt.

Die **vierjährige berufliche Grundbildung** legt Gewicht auf die beratenden Aufgaben; die Tätigkeiten in der Werkstatt sind entsprechend den heutigen Anforderungen gegenüber früher etwas reduziert.

Praxis und Berufsschule werden von einem **Ausbildungsprogramm** des Schweizer Optikverbandes SOV begleitet. Zur Zeit insgesamt neunmal während der gesamten Ausbildungsdauer werden in den verbandseigenen **Kurszentren für Augenoptik** in Starrkirch (KFA) und Lausanne (CCO) die obligatorischen überbetrieblichen Kurse durchgeführt. Der Besuch einer lehrbegleitenden oder an die Lehre anschliessenden **Berufsmaturschule** ist im Hinblick auf die **berufliche Weiterbildung** sehr empfohlen.

Auch nach dem Abschluss haben Augenoptiker nie ausgelernt: Neue Materialien und Brillentechnologien, wechselnde Moden und Trends sowie die wandelnden Sehanforderungen der Kunden (z.B. durch Sport- und Freizeitaktivitäten) erfordern ein waches Auge und eine **ständige Fortbildung** durch Fachliteratur und Spezialkurse, u.a. im betriebswirtschaftlichen Bereich, ist möglich.

## „Dipl. Augenoptiker“ bzw. „Optometristen FH“: Fachleute für das gute Sehen



Refraktion: optometrische  
Bestimmung der Korrektionsdaten.

Augenoptiker mit höherer Fachausbildung (früher: Höhere Fachprüfung mit Berufstitel „dipl. Augenoptiker“; heute: Fachhochschule mit Berufstitel „Optometrist FH“) sind Fachleute für die **Korrektion von Fehlsichtigkeiten**. Sie **messen** das Sehvermögen ihrer Kunden und **testen** deren Augen bei Bedarf auf die Verträglichkeit von Kontaktlinsen. Nach eingehender Analyse und Beurteilung **bestimmen** sie die Korrektionswerte (Brillenrezept) oder passen die entsprechenden Kontaktlinsen an.

In praktisch allen Kantonen der Schweiz dürfen **Korrektionsbestimmungen** und **Kontaktlinsenanpassungen**, reglementiert durch die kantonalen Gesundheitsgesetze, nur von diplomierten Augenoptikern oder Optometristen vorgenommen werden. Zudem sind diese verpflichtet, ihre Kunden bei Verdacht auf eine krankhafte Veränderung bzw. bei Feststellung derselben an einen Augenarzt zu überweisen.



Individuelle Feinabstimmung: Jeder  
Mensch hat andere Sehbedürfnisse

### Langjährige Ausbildung

Während in der vierjährigen Grundausbildung (früher: Berufslehre) hauptsächlich die technischen Grundlagen geschaffen werden, widmet sich die **höhere Fachausbildung**, d.h. der dreijährige Studiengang Optometrie an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, schweremotiv der Anatomie, Pathologie und Physiologie des Auges als Grundlage für die **optometrischen Tätigkeiten**. Die fundierte theoretische Ausbildung ist dabei mit praktischer Arbeit in den entsprechenden Gebieten verbunden.

Im Zentrum stehen die Bestimmung von Brillenglas-Korrekturen (sogenannte Refraktionen) und die Kontaktlinsen-Anpassung sowie die Versorgung „schwieriger“ Fälle. Die umfangreiche und anspruchsvolle Ausbildung ist aber auch darauf ausgerichtet, krankhafte Veränderungen an den Augen während den optometrischen Abklärungen rechtzeitig feststellen zu können.

Weitere Informationen  
bei Ihrer Berufsberatung  
oder beim SOV:

### Geschäftsstelle SOV

Baslerstrasse 32  
Postfach 4601 Olten  
T: 062 212 80 33  
F: 062 212 14 85  
admin@sov.ch  
www.sov.ch